

Überall Propaganda?

Wallise Rebe
2.9.14

SCHWEIZ/WALLIS | Die Junge SVP Schweiz hat eine Internetseite eingerichtet, wo Schüler «Vorfälle von politischer Beeinflussung» seitens der Lehrer melden können.

«Um sich gerade als junger Mensch zu politischen und gesellschaftlichen Themen eine eigene Meinung bilden zu können, braucht es immer mehrere Blickwinkel», schreibt die Junge SVP Schweiz (JSVP) in einer Medienmitteilung. Die Jungpartei ist der Meinung, dass diese verschiedenen «Blickwinkel» an den Schweizer Schulen nicht immer vermittelt werden. Mehr noch: «Viel zu häufig setzen sich jedoch Lehrpersonen über das Prinzip des neutralen Wissensvermittlers hinweg und versuchen, ihre Schüler einseitig mit ihrer persönlichen politischen Haltung zu beeinflussen.» Grund genug für die JSVP, eine Internetseite mit einer Meldestelle einzurichten, wo Schüler «Vorfälle von politischer Beeinflussung» kundtun können.

Schmidt: «Völlig überflüssig»

Jede eingegangene Meldung soll laut Mitteilung «absolut vertraulich behandelt» werden. Die Jungpartei werde dann bei den jeweiligen Schulleitungen intervenieren und diese mit den Vorwürfen konfrontieren. «Völlig überflüssig», meint Gerhard Schmidt zur Aktion der JSVP. Der Rektor des Kollegiums in Brig betont die Professionalität der Lehrer, die heute nicht zuletzt dank der guten pädagogischen Ausbildung genau wüssten, was sie vor den Schülern an persönlicher Einstellung preisgeben dürfen und was nicht. «Natürlich sollen die Lehrer in erster Linie die wissenschaftlichen Grundlagen vermitteln», so Schmidt, «aber jeder Lehrer darf seine persönliche Meinung kundtun. Vor allem dann, wenn ihn die Schüler darum bitten.» Für den Meinungsbildungsprozess der Schüler sei dies von Vorteil. «Ebenso klar ist es, dass die Lehrer ihre persönliche Meinung als solche auch deklarieren.»



Meinungsbildung. Ein wichtiger Bestandteil einer Mittelschule.

SYMBOLBILD WB

Probleme intern lösen

Auf der Internetseite «Freie-Schulen.ch» will die JSVP zudem gewisse Themen behandeln, «die vom Bildungs-Mainstream unterdrückt werden», wie es in der Mitteilung weiter steht. Unter der Rubrik «Alternatives Wissen» sollen Artikel erscheinen zu Themen wie «Patriotisch – und stolz darauf!», «Ökofaschismus und Klimalüge» oder «Folgen der Energie-wende». «Das Thema AKW ist ein gutes Beispiel. Selbst unter Physikern gibt es verschiedene Meinungen zum Atomausstieg», führt Gerhard Schmidt aus, «die den Schülern vermittelt und erklärt wer-

den müssen, damit diese sich eine eigene Meinung bilden können. Schwarz-Weiss-Malerei bringt da nichts.» Und wenn doch ein Fall eintreten würde, wonach ein Lehrer seine Schüler mit seiner persönlichen Haltung einseitig beeinflussen will? Schmidt: «Dann regeln wir das intern. Das mag überheblich klingen: Aber als Schulleitung lassen wir uns von politischen Parteien oder Drittpersonen nicht reinreden.»

Freysinger: «Kein Kommentar»

Michael Kreuzer, der Präsident der Jung-SVP Oberwallis, seinerseits befür-

KOMMENTAR

Wir gegen die anderen

Mit der Aktion «Freie-Schulen.ch» steht die JSVP ihrer Mutterpartei in nichts nach. Sie sagt der «einseitigen politischen Beeinflussung an Schweizer Schulen» den Kampf an. Es wurde unter anderem eine Meldestelle eingerichtet, wo sich Schüler beschweren können, wenn sie sich von einer Lehrperson indoktriniert fühlen. Zudem will man Themen wie «Ökofaschismus und Klimalüge» oder «Gender Mainstreaming und Frühsexualisierung» vermehrt hervorheben, die gemäss JSVP «vom Bildungs-Mainstream» verheimlicht werden.

Dieses Entweder-oder macht es nicht einfach, sich sachlich mit dem Anliegen der jungen Volkspartei auseinanderzusetzen, weder für eine Schulleitung noch für die Medien. Entweder man gehört dazu oder eben nicht. Aus polit-strategischer Sicht mag es geschickt sein, sich ständig vom sogenannten Mainstream abzugrenzen. Ausgewogenen Debatten – auch unter Jugendlichen – nützt die Aktion freilich nichts. Der JSVP hingegen schon.

David Biner

wortet die Aktion. «Dadurch entsteht ein gewisser Druck für die Lehrer, die im Unterricht Propaganda betreiben.» Kreuzer geht zwar davon aus, dass sich die meisten Lehrer hierzulande professionell und somit im Unterricht politisch neutral verhalten, aber man höre ja so einiges.

Und was denkt Bildungsminister Oskar Freysinger – übrigens als Gastreferent zur kommenden GV der JSVP Oberwallis eingeladen – über die Aktion des Partei-Nachwuchs? «Kein Kommentar meinerseits», so Freysinger auf Anfrage.

dab